



# Senioren-Zeitung



## Kopf oder Zahl

Wenn wir uns entscheiden sollen: „Kopf oder Zahl“, ist das oft ein Vabanque-Spiel, eine reine Glückssache, ein Spiel mit ungewissem Ausgang. Wir können nur hoffen, die richtige Entscheidung getroffen zu haben, nämlich die Glück bringende. Glück will jeder haben. Glücklich zu sein ist das Ziel eines jeden. Gerade im Alter neigen jedoch viele dazu, sich für das zu entscheiden, was sie garantiert unglücklich macht und sie leiden lässt: sie pflegen ihre Sorgen, Probleme und Ängste... Die Kinder vernachlässigen einen, Freund, Verwandte und Bekannte sterben weg und man vereinsamt, und tagtäglich erlebt man zunehmend Missliches, weil es hier und da weh tut und dieses

und jenes einfach nicht mehr gelingt, vielleicht noch unter größter Anstrengung und mit kümmerlichem Ergebnis.

Abstriche machen, heißt die Devise.

Und dabei soll man dann glücklich sein und sich des Lebens freuen können?

Man kann. Man kann sich auf all das konzentrieren, was nicht mehr geht und sich in die Abwärtsspirale begeben. Man kann aber auch auf das sehen, was noch funktioniert, was noch irgendwie geht, und das ist dann ein Grund für Freude und Dankbarkeit. Last oder Lust?... Kopf oder Zahl?... Du hast die Wahl !!!

*Rosemarie Lehnen, Rissenthal*

## Die Alten

Wenn man jung ist und modern,  
möchte man natürlich gern  
alles neu und umgestalten  
doch wer meckert dann ? die Alten!

Will dynamische Ideen  
endlich man verwirklicht sehen,  
zieh'n sich sorgenvolle Falten,  
ja, so sind sie, unsere Alten

Krieg und Elend, Hungersnot,  
manchen Freundes frühen Tod;  
doch sie haben durchgehalten,  
ja, das haben sie, die Alten.

Was sie unter Müh und Plagen  
neu erbaut in ihren Tagen,  
wollen sie jetzt gern erhalten:  
habt Verständnis für die Alten!

Bändigt eure jungen Triebe,  
zeigt den Alten eure Liebe,  
lasst euch Zeit mit dem Entfalten,  
kümmert euch um eure Alten!

Wozu jagen, warum hetzen?  
Nach den ewigen Gesetzen  
ist die Zeit nicht aufzuhalten  
plötzlich seid ihr dann die Alten.

Und in euren alten Tagen  
Hört ihr eure Kinder klagen;  
Ach es ist nicht auszuhalten,  
immer meckern diese Alten

Ja des Lebens Karussell  
dreht sich leider viel zu schnell,  
drum sollten sie zusammenhalten,  
all die Jungen und die Alten

*Theodor Storm*



# Senioren-Zeitung



## Wenn das alte Fahrrad erzählen könnte

Einst stand es wohlbehütet in einem geschützten Raum und freute sich über die gute Pflege. Nie brauchte es sich über seine Fahrtüchtigkeit Gedanken zu machen. Der Besitzer, ein Mann in den besten Jahren sorgte für die ständige Betriebsbereitschaft. Nach jeder großen Fahrt wurde es „auf Vordermann“ gebracht. Eine Wohltat war es, wenn routinemäßig diverse Teile geölt, Reifen überprüft, Schrauben angezogen, und nicht zuletzt der Putzlappen zum Einsatz kam. Es war die schönste Zeit in seinem noch jungen Leben, als ein Kindersitz am Lenker befestigt wurde, und mit Schwung und Kinderlachen durch die Landschaft geradelt wurde, wenn es eine süße Last zu tragen galt. Eines Tages war jedoch sein bisheriger Stellplatz von einem schmucken Auto belegt. Traurig wechselte es dann den Besitzer, der es mit der Pflege nicht so genau nahm und anfallende Mängel an seinem fahrbaren Untersatz ganz einfach ignorierte. Es war kein schönes Leben mehr, mit klappernden Schutzblechen, fehlenden Speichen und abgefahrenen Reifen oder defektem Tretlager seinem Herrn eine sichere Fahrt zu gewährleisten. Mit der Zeit verschlechterte sich der Zustand immer mehr. Ein „Achter“ war im Vorder – und im Hinterrad. Auch die Bremsbeläge waren dermaßen abgenutzt, dass eine unfallfreie Fortbewegung nicht mehr gewährleistet war.



Eines Tages schlug dann das Schicksal zu. Ein Unbefugter entwendete das ungesicherte, abgestellte Fahrrad. Damit begann die traurigste Epoche in seinem Leben.

Vom neuen Besitzer, mit auffallend langem, ungepflegtem Bart und einem Schlapphut auf dem Kopf, wurde es als Drahtesel missbraucht, bepackt mit alten Nylontaschen, die links und rechts am Lenker baumelten und fast den Boden erreichten. Der Gepäckträger war trostlos überladen mit verschiedenen Sammelobjekten. Das Schlafzeug belagerte die Querstange. Sein zukünftiges Zuhause waren Bahnhofvorplätze, Kaufhauseingänge und Brückenunterführungen. Viele Artgenossen traf man dort, die das gleiche Schicksal zu tragen hatten. Am Ende des Tages wurden die weggeworfenen Flaschen und Dosen eingesammelt, um sie gewinnbringend einzulösen. Die Suche nach dem Schlaflager begann bei Einbruch der Dunkelheit, fündig wurde mein Mensch immer. In den Schlafsack gehüllt, konnten ihn die über ihn hinweg donnernden Züge, das Gurren der Tauben und das Zischen der Eulen unter den Brücken nicht stören. Mein Besitzer wurde älter und von Krankheit geschwächt und kaum noch in der Lage ein schwer beladenes Fahrrad durch die Straßen zu schieben. Immer öfter blieb es am Brückenpfeiler stehen, bis keiner mehr kam, um es abzuholen. Traurig und vom Rost zerfressen vegetierte es mit luftleeren Reifen und zerbeultem Schutzblech vor sich hin. Einsam und verlassen, ein altes Fahrrad einfach abgestellt.

Zurückblickend: Was ist aus dem einst glänzenden Fahrrad übrig geblieben? Ein alter, rostiger, ungepflegter Drahtesel, den niemand haben möchte. Seine letzte Fahrt führt irgendwann zum Schrottplatz. Ein trauriges Ende für einen treuen Weggefährten.

Otto Kuhn  
Losheim am See  
Mitglied der Seniorenredaktion